

reich bezahlt's jetzt für uns. Ich habe mir die Gedanken auch schon aus dem Kopfe geschlagen."

"Hast du noch Lust, Latein zu lernen, so sag's nur. Ich will dich's lehren, soviel ich davon verstehe."

"O Heinz!" rief Fritz erstaunt, und seine Augen leuchteten.

"Du mußt nur nicht zu viel verlangen. Ich verstehe nicht sehr viel, aber wenn du große Lust hast, begreifst du vielleicht die Grammatik. Doch langweilig ist's, das sage ich dir im voraus. Aber das ist deine Sache."

"O Heinz, willst du das wirklich?" rief Fritz ganz bewältigt von Dankbarkeit und Freude.

Auf einmal rüttelte er den alten Mann, der nach dem vielen Reden ermattet war und teilnahmslos schien. „Großvater, hast du's gehört? Ich werde Latein lernen. Heinz wird mich's lehren. — Großvater — Latein!“

---

## 12. Heinz als Lehrer

---

Heinz fand nicht den Mut, der Mamsell sein Vorhaben zu entdecken. Helene unternahm es, mit ihr zu sprechen. Sie verstand es, ihren Schützling dabei herauszustreichen. Mamsell Marti war höchlich erstaunt: Heinz schien wirklich Tugenden zu besitzen, von denen sie früher nichts bemerkt hatte. Sie erlaubte gnädig, daß die Lektionen — vorausgesetzt, daß nicht getobt und allerlei Unfug getrieben würde — in Heinzens Stübchen stattfinden dürften.

„Für lange wird's ohnehin nicht sein“, bemerkte sie. „Jungen haben niemals Ausdauer. Wenn ihnen gerade was durch den Kopf schießt, sind sie gleich voll Eifer hinterher. Da bildet man sich ein, daß sie dem Staate einmal die größten Dienste leisten würden, und man sieht sie schon als Minister. Aber, ach, du lieber Himmel, kaum ist eine Woche um, und sie sind der edeln